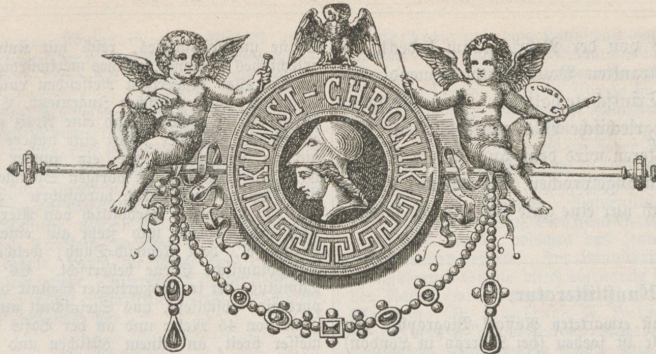


18. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Kühnow (Wien, Theresianungasse 25) oder an die Verlagshandlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

22. März



Nr. 23.

Inserate

à 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Petitzeile werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1883.

## Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von Oktober bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnement der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postämtern.

Inhalt: Römische Ausgrabungen und Funde. — Raffael-Biographie von Crowe und Cavalcajelle. — O. Knigge †; A. J. Huot †. — Ein sensationeller archäologischer Fund in der asiatischen Türkei; Sgraffitomalerie an dem sog. Klosterlein bei Aue in Sachsen. — Personalnachrichten von der k. Akademie der Künste in Berlin; Graf Harrach. — Bericht des Kunstvereins zu Halberstadt. — Wien: Ausstellung im Österreichischen Museum; Ein Gemälde Carpaccio's; Bodenmüllers „Schlacht bei Wörth“; Die Ausstellung von Gemälden älterer Meister aus Berliner Privatbesitz. — Sitzung des deutschen archäologischen Instituts in Rom; Zu den Mosaiken in der Paulsbasilika in Rom; Archäologische Gesellschaft in Berlin; Janssens „Erziehung des Bacchus“; Aus den Münchener Ateliers; Ein Panorama des Bades Caesae; Zwei Fresken von fra Giovanni Angelico; Denkmal für König Johann von Sachsen; Marmorrelief für die evangelische Kirche in Schafte; Raffaelfeier in Rom. — Neuigkeiten des Buch- und Kunsthandels. — Zeitschriften. — Entgegnung. — Inserate.

### Römische Ausgrabungen und Funde.

O. v. F. Bei den Straßen- und Planierungsarbeiten, die im Laufe des vergangenen Herbstes für jenen neuen Stadtteil hergestellt wurden, der sich auf dem einst den Barberini gehörigen Teil des Areals der salustianischen Gärten erheben soll, stieß man nahe an der Vereinigung der Via Bentì Settembre und Via Salaria auf die Grundmauern des ehemaligen Tempels der „Venus Erycina“, auch „Venus hortorum Sallustianorum“ genannt, eines Rechtecks von etwa 35 auf 17 m. In mächtiger Dicke sind dieselben bis auf eine Tiefe von 15 m hinabgeführt, was sich daraus erklärt, daß der Tempel auf dem aus loser Erde aufgeschütteten Damme, dem sogen. Agger des Servius Tullius stand. Von den architektonischen Gliederungen wurde gar nichts aufgefunden, ein Zeichen jedenfalls gründlicher Zerstörung; dagegen fand sich nahebei eine Statue des „schlafenden Endymion“, von natürlicher Größe in vortrefflicher Erhaltung, grazios im Motiv und tüchtig wenn auch nicht ausgezeichnet in der Arbeit. Geringer in letzterer Beziehung ist eine ebendort ausgegrabene „Leda mit dem Schwan“, offenbar Replik eines trefflichen Originals. Sonst ergaben diese Ausgrabungen noch Reste geringeren Belangs von Wasserwerken, Nymphäen, Reservoirs und sonstigen Baulichkeiten.

An einer anderen Stelle des alten Rom, die gleichfalls für die moderne Stadterweiterung ausgenützt werden soll, auf dem Plateau zwischen dem Kolosseum und den Titusthermen haben die Planierungsarbeiten

zur Aufdeckung einer Art von Square in der Länge von 60, der Breite von 40 m geführt, der mit einem Mosaikpflaster belegt war. Der steile Abhang gegen das Kolosseum hin war in eine prächtige Treppenanlage umgewandelt. An der Ostseite des Squares ist man auf Reste eines größeren Bauwerkes gestoßen, über dessen Bestimmung bis jetzt noch nichts feststeht.

In den Gärten um S. Vitale, in der Nähe des Quirinals, wurde unlängst die bemerkenswerte Basaltstatue eines Paphlagonen aufgefunden, eines Mitglieds jener ägyptischen Priesterkaste, welche die Abbilder der Götter in einer Art kleinen Altarschreines (Pastos) durch die Straßen trugen, um sie der öffentlichen Anbetung darzubieten. Die Hieroglypheninschrift des Altärens deutet auf Rhames II. (Sesostris), den Besieger der Chetiter (14. Jahrhundert v. Chr.). An ebenderselben Stelle fand sich auch ein Mosaik, das in reicher vielfarbiger Komposition eine auf das Anwachsen der Nilwässer bezügliche mysteriöse Scene darstellt. Neben der Vortrefflichkeit der Arbeit besteht der Wert dieses Fundes darin, daß er uns mit Einzelheiten des Kultus bekannt macht, welche aus ähnlichen Darstellungen bisher nicht entnommen werden konnten.

Auch der, wie es scheint, noch immer unerforschliche Boden der Hadriansvilla zu Tivoli hat neuerdings einen bemerkenswerten Fund geliefert in der Kolossalstatue eines Bacchus, die, von dem Bildhauer Tadolini geschickt aus den vielen Bruchstücken zusammengefügt, nunmehr jenen Typus des jugendlichen Gottes zeigt, mit lang auf die Schulter herabfallenden Locken um das fast weiblich gebildete Haupt, die feinen